

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1939**

126 (28.10.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-902138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-902138)

# Nachrichten

## für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschulderten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachschuß hinfällig.

Preis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM einschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. Druck und Verlag: S. Jitz, Elsfleth, Schriftleitung: Hans Jitz, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigener: Hans Jitz, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgeborene Anzeigen kein Einpruchrecht. Elsfleth 17

Nr. 126

Elsfleth, Sonnabend, den 28. Oktober

1939

## Ergebnis der Woche

### Sicherung der Soldatenfamilien

Hinter der kämpfenden Front steht die Heimat in einer besonderen Willen, den uns von England aufzumuntern Krieg siegreich zu beenden. Wie die Heimat sich auf Front verlassen, so muß sich die Front auch auf die Heimat verlassen können. Ein Beweis des gegenseitigen Vertrauens und des gleich starken Einverständnisses liegt in der neuen Verordnung über die Versorgung der Angehörigen unserer zum Wehrdienst einberufenen Volksgenossen. Diese Versorgung, d. h. die ausreichende Versorgung ist zu einer Ehrenpflicht des Staates, also des ganzen Volkes erklärt worden. Der nationalsozialistische Staat will, daß seine Frontkämpfer sich ohne Sorgen um ihre Angehörigen dem Kampf ganz ihrer soldatischen Pflichten vor dem Feind widmen können. Die Unterhalt der Angehörigen soll so bemessen sein, wie es entsprechend dem bisherigen Unterhalt der Familie angemessen an die heutigen Zeiten des Krieges und unter Freiheits und Zukunft wirtschaftliche Not ferngeachtet wird. Nach dem Willen des Generalfeldmarschalls Hermann Göring, dem das Wohl der Familien der Angehörigen ebenso sehr am Herzen liegt wie dem Soldaten, ist man bei der Bemessung des Unterhalts abgesehen von einem strengen Schematismus und hat eine flexible Regelung gewählt, die sich nach dem Nettoeinkommen des Einberufenen im letzten Monat vor seinem Eintritt ins Heer richtet. Daß dabei die kleineren Einkommen günstiger gestellt werden als die größeren, entspricht der sozialen Forderung des nationalsozialistischen Staates. Neben einem sogenannten Tabellenlohn wird eine Überzulage und die Witze sichergestellt usw. Es sind also im wesentlichen alle Voraussetzungen geschaffen, um die Angehörigen von Einberufenen für ihren Lebensunterhalt unter allen Umständen sicherzustellen. Eine derart weitgehende Regelung, wie sie hier getroffen wurde, kann kaum wieder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart geschehen.

### Chamberlain schlägt die Friedenstür zu

Zu den Aufgaben der bezaehnten Stimmungsänderung den Krieg in England und Frankreich gehört die völlige Herrschaft der Wahrheit über die Kriegslagen vom englischen bzw. französischen Volke. Wenn es eine Presse und Meinungsübertragung gegeben hat, die in England, die nicht erst seit Kriegsbeginn besteht, sondern seit Jahr und Tag gehandhabt worden ist, das englische Volk sollte und soll nicht erfahren, wie England durch Verweigerung oder durch Verbrechen der Wahrheit den Krieg systematisch vorbereitet hat. Wie brutal und verwerflich hierbei vorgegangen wurde, zeigt am besten die von Chamberlain München unterzeichnete Erklärung, niemals wieder Deutschland Krieg zu führen. Als er dies unterzeichnet, war er schon, daß er diese Friedensklärung halten wollte und nicht halten konnte. Chamberlain ist in München, als er von Frieden sprach, genau so, wie er und seine Ministerkollegen in der Polenfrage, „Athena“-Fall, in der Selbstverleumdung-Äffäre unverändert gelogen haben. Um so stärker ist der Eindruck der Unaufrichtigkeit des Außenministers von Ribbentrop, die er in Danzig hielt und in der er die Zusammenhänge, die zwischen und die Auslösung des jetzigen Krieges dokumentarisch aufgezeigt hat. Wir verstehen schon, daß diese Unaufrichtigkeit in England geradezu Entsetzen ausgelöst hat, nachdem man feststellen mußte, wie die Aufzeichnung nicht zu hinterzählender Tatsachen in der Welt sich auswirkt. England weiß jetzt, und die Welt versteht es, daß von Deutschland kein Friedensangebot mehr erwartet werden kann, sondern daß der Krieg, den England verbroderlich ausbricht, sich mit voller Wucht gegen England zu entfalten muß.

### England bleibt sich treu

Wenn England gehofft hatte, durch seine rückwärtslose Haltung gegen die Neutralen diese auf seine Seite zu bewegen, dann hat es sich diesmal geteilt. Selbst die letzten letzten Ausdrückungen Englands, den neutralen Handel und Schiffsverkehr vollständig zu unterbinden, haben an den Neutralitätswillen der betreffenden Staaten nichts geändert. Die englischen Handelschiffverlustrichter sind immer hilfloser werdende Verknappung der notwendigen Zufuhren haben England dazu gezwungen, einen wahren Charakter auch jetzt wieder zu offenbaren. Es hat neutrale Schiffe auch dann an, wenn sie keine Waren mit sich führen, sondern Lebensmittel und Medikamente, die jetzt in England knapp geworden sind. Sie verweigert die neutralen Schiffe zur Beförderung ihrer Ladungen den englischen Häfen, raubt selbst Gold und Goldwerte, ohne auch die geringsten Entschädigungen zu machen. Es führt also, wie in den vergangenen Jahrhunderten englischer Geschichte, den Krieg englisch, d. h. es unterdrückt, raubt und vernichtet, wie es seinen Interessen dienlich erscheint.

## Moskau warnt England

### Scharfer Protest gegen Englands Völkerverratsbrüche und Willkürherrschaft.

In Moskau überreichte der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Potemkin, dem englischen Botschafter eine Antwort der Sowjet-Regierung auf englische Noten vom 6. und 11. September in der Frage des Bannunges. In dieser Antwortnote brandmarkt die Sowjetregierung aufs Schärfste die fändige Mißachtung des Völkervertrages durch England, die britische Willkürherrschaft bei der Kontrolle neutraler Schiffe sowie die Ausdehnung des Krieges auf die Frauen und Kinder, wie sie für die englische Kriegführung kennzeichnend ist. Nachdrücklich wird klargestellt, daß sowjetrussische Schiffe den von England beliebten Zwangsmaßnahmen nicht unterworfen werden dürfen, wie Rußland sich auch das Recht vorbehält, von England für alle Schäden Ersatz zu fordern.

Die sowjetrussische Antwortnote ist von dem Volkskommissar Molotow untersucht und lautet in ihrem wesentlichen Teil:

1. Die durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung erfolgte Auffassung einer Rufe von Waren, die in der Note vom 6. September als Kriegstonerbande erklärt werden, übersteigt die Grundsätze des internationalen Rechtes, wie sie in der internationalen Rechtserklärung über den Krieg vom 26. Februar 1909 ihren allgemeinen Ausdruck gefunden haben, fügt den Interessen der neutralen Länder schweren Schaden zu und zerstört den internationalen Handel.

Da die britische Regierung auf die von ihr veröffentlichte Kriegstonerbandeliste Ereignissen und Waren wie Brennstoffe, Papier, Baumwolle, Weibhaar, Schuhe, Kleider und Bekleidung für ihre Bevölkerung und sogar eine Reihe von Lebensmitteln wie Getreide, Fleisch, Butter, Zucker und andere Arten von Nahrungsmitteln geistert hat, erklärt sie somit die hauptsächlichsten Artikel des allgemeinen Konsums als Banngut und schafft die Möglichkeiten der Vorkommnisse in der Willkür in der Verweigerung aller Artikel des öffentlichen Verkehrs als Kriegstonerbande.

Dies führt unfehlbar zu einer tiefen Desorganisation der Versorgung der friedlichen Zivilbevölkerung mit lebenswichtigen Artikeln, bildet eine ernste Verletzung der Gesundheit und des Lebens der Bevölkerung und läßt eine unberechenbare Not der breiten Volksmassen voraussehen.

### Britische Blockadeleihe ein Gewaltakt

Welchmal verbietet es die durch internationales Recht allgemein anerkannten Grundsätze, die friedliche Bevölkerung, Frauen, Kinder und Greise, Luftbombardierungen auszuführen. Aus demselben Grunde betrachtet es die Sowjetregierung als unzulässig, daß die friedliche Bevölkerung durch die Erklärung von Artikeln des öffentlichen Verkehrs als Banngut von Lebensmitteln, Brennstoff und Kleidern beraubt ist und dadurch Kinder, Frauen, Greise und Kranke allen Arten von Entbehrung und dem Hungerdödel ausgesetzt sind.

Von den oben erwähnten Erwägungen ausgehend, kann sich die Sowjetregierung mit der Note der britischen Regierung vom 6. September nicht einverstanden erklären und lehnt es ab, dieser Note irgendwelche Kraft zuzuerkennen.

### Durchsuchungssystem unannehmlich und willkürlich

2. Die sowjetrussische Regierung erklärt ebenfalls, daß sie mit der britischen Note vom 11. September nicht einverstanden ist und dieser Note keine Kraft zuerkennt, in der durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung die Errichtung eines Systems der Durchsuchung von Handelschiffen neutraler Länder in zu diesem Zweck von der britischen Regierung besonders bestimmten Häfen mitgeteilt wird.

Die Sowjetregierung betrachtet es als ein vollkommen unannehmliches und willkürliches Vorgehen, daß die oben erwähnten Schiffe gezwungen sind, in diese Häfen einzulaufen, eine Forderung, die durch die Drohung der gewaltsamen Einbringung der Schiffe in diese Häfen erzwungen wird. Solche Maßnahmen übersteigen die Grundsätze der elementaren Freiheit der Handelschiffahrt. Sie entsprechen gleichfalls nicht der internationalen Sanger Schiedsgerichtsbarkeit vom 26. Februar 1909 ebenso wie der Entscheidung des internationalen Haager Schiedsgerichts vom 6. Mai 1913 in der Angelegenheit des französischen Schiffes „Garthage“.

Gleichzeitig muß die sowjetrussische Regierung erklären, daß die sowjetrussischen Handelschiffe dem Staat gehören und schon aus diesem Grunde irgendwelchen gegenwärtigen privaten Handelschiffen angewandten Zwangsmaßnahmen nicht unterworfen werden dürfen.

### Schadenersatz gefordert

3. Sich auf das Vorangegangene stützend, befaßt sich die sowjetrussische Regierung das Recht vor, von der britischen Regierung Entschädigung für durch die oben erwähnten Maßnahmen der britischen Regierung den sowjetrussischen Organisationen, Institutionen und Bürgern zugefügten Schaden und für Aktionen der britischen Behörden zu fordern.

### Brandmarktung britischer Heutheile

Die russische Antwortnote in der Frage des Bannunges verdient als Brandmarktung der englischen Seeräuber methoden größte Beachtung. Mit erschütternder Deutlichkeit hat die Sowjetregierung klargestellt, daß England mit der Einbeziehung von Brennstoffen, Futtermitteln, Nahrungsmitteln und Lebensmitteln in die Kriegstonerbandeliste alle Grundsätze des internationalen Rechtes mit Füßen treten und gegenüber den neutralen Staaten ein System der Will-

kürherrschaft errichtet hat. Mit Recht weist die Sowjetregierung darauf hin, daß die Verletzung der Versorgung und der Gesundheit der Zivilbevölkerung durch den Versuch einer Ausbeutung ebenso verabscheulich ist, wie ein Bombenabwurf auf offene Städte. Man kann daher annehmen, daß diese Entartung den Feindern in London, die so gerne böse und erbärmliche Taten mit moralischen Tadeln begleiten, überaus unangenehm ist. Zugleich hat Rußland aber auch klargestellt, daß es den britischen Noten vom 6. und 11. September und damit der britischen Bannliste sowie dem System der Durchsuchung von Handelschiffen neutraler Länder, Nachschuß nicht zuerkennen kann. Moskau erwidert vielmehr in jeder Hinsicht gegen sowjetrussische Schiffe eine Handlung, die sich gegen den Sowjetstaat richtet.

## Sowjet-Delegation in Berlin

### Unter Führung des Volkskommissars Dewosjan.

Unter Führung des Volkskommissars Dewosjan hat sich eine Delegation der Sowjetregierung nach Berlin begeben, die auch von dem General der Artillerie, Sawitschenko begleitet wird.

Nachdem bei den Wirtschaftsverhandlungen in Moskau in den letzten zwei Wochen eine Einigung über Lieferungen der Sowjetunion nach Deutschland erfolgt ist, insbesondere über die Lieferungen großer Mengen von Getreide, Erdöl und Erdölzerzeugnissen, Holz, Baumwolle, Naphthosäuren, ferner von Flach, Platin, Manganerz und anderen Erzen, gehen zur Zeit in Moskau die Verhandlungen über die deutschen Warenlieferungen weiter, die sich nach dem Briefwechsel zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen, Ribbentrop, und dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare der UdSSR, Molotow, vom 28. September 1939 auf längere Zeit erstreckt werden. Bei diesen Lieferungen an die Sowjetunion handelt es sich neben größeren Lieferungen von Maschinen der verschiedensten Art auch um große industrielle Anlagen, bei denen Deutschland der Sowjetunion keine neuen Erfahrungen auf dem Gebiet der künstlichen Herstellung von Benzin, Kautschuk u. a. zur Verfügung stellen will. Die Delegation hat von der Sowjetregierung den Auftrag erhalten, sich zu diesem Zweck an Ort und Stelle zu informieren. Bei dieser Gelegenheit wird eine Besichtigung von Industrieanlagen, wirtschaftlichen Einrichtungen, Abfertigungsbetrieben usw. stattfinden.

## Französischer Gegenangriff abgelehnt

### Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht.

DNB Berlin, 26. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind versucht geteilt, die 12 Kilometer weite französische Völkung dicht an der Grenze gelegene Höhe, die unsere Truppen am Tage vorher genommen hatten, zurückzugewinnen. Sein Angriff in der Stärke eines Bataillons blieb noch auf französischem Boden in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer liegen. Sonst keine nennenswerten Kampfhandlungen.

## Präsident der Slowakischen Republik

### Dr. Tiso einstimmig zum Staatsoberhaupt gewählt.

Der bisherige Vorkämpfer der slowakischen Regierung, Dr. Josef Tiso, wurde vom slowakischen Parlament einstimmig zum Präsidenten der Slowakischen Republik gewählt. Damit hat der junge slowakische Staat sein erstes Staatsoberhaupt erhalten und den Wunsch seines inneren Ausbaues erreicht.

Der geschichtlichen Bedeutung dieses Ereignisses entspricht die Festimmung, die schon seit Tagen die Slowakei erfüllt und heute ihren Höhepunkt erreicht. Alle Gebirge in Stadt und Land tragen Flagenfahnen, und Schulen und Kirchenstellen haben geschlossen. Die Wahl selbst fand in feierlichem Rahmen statt. Alle führenden slowakischen Persönlichkeiten, als Diplomatiker Korps mit dem deutschen Gesandten Bernard an der Spitze und Journalisten aus vielen Ländern waren anwesend. Der Präsident des Parlamentes, Dr. Štol, wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Bedeutung des Tages für die slowakische Nation hin. Die Stimmzettel sämtlicher 14 Abgeordneten lauteten auf den Namen Dr. Tiso, der nach erfolgter Wahl, geschmückt mit dem Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler, unter feierlichen Zurufen den Sitzungssaal betrat und den Eid auf die Verfassung ablegte.

Als Dr. Tiso das Parlament verließ, schritt er die Front der Ehrenkompanie des slowakischen Heeres ab, während unter 21 Salutgeschüssen die Staatsfeier gekrönt wurde. Dr. Tiso begab sich anschließend in das Präsidentenpalais.

Unterrwegs brachten ihm die Abordnungen der Einsatzabte, der NS, der deutschen Jugend und die Bevölkerung stürmische Ovationen entgegen.

## „Das Kreuz von Danzig“

### Stiftung durch Gauleiter Forster.

Unter dem Datum des 31. August hat Gauleiter Forster in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt von Danzig mit Genehmigung des Führers einen Erden, „Das Kreuz von Danzig“, gestiftet, das in zwei Klassen verliehen wird. Als ersten wurde Generalfeldmarschall Göring, dessen außerordentliche Verdienste um das Schicksal Danzigs in der Geschichtsschreibung des letzten Zeitabschnitts unvergessen sind, dieser Erden durch Gauleiter Forster fürstlich überreicht. Am 21. Oktober, dem Traditionsfest der Danziger Nationalsozialisten, verleiht der Gauleiter seinen ersten Mitarbeitern der NSDAP in Danzig und der früheren Danziger Regierung diese Auszeichnung. Dieser Verleihung ging eine Auszeichnung von 200 alten Danziger Parteigenossen voraus, denen der Gauleiter das Traditionsabzeichen des Gau's Danzig für alte Kämpfer überreichte.

# Füttermittel aus Sowjetrußland

Seit vielen Monaten hat fast jeder Tag uns neue Beweise dafür gebracht, wie sehr die Völkerverbrüderung für den Kurs Englands verantwortlich sind, sich in der Welt nicht mehr auskennen. Der Haß gegen Deutschland hat diesen Herren das Blut vergiftet und ihre Augen getrübt. Um nur ihren Irrtum nicht eingestehen zu müssen, belügen und betrügen sie sich selbst! Als vor ein paar Wochen Deutschland und Sowjetrußland den Weg voneinander getrennt haben und übereinkamen, ihre Wirtschaftsbeziehungen zum Nutzen beider Völker wieder zu beleben, da begann man auch in London zu ahnen, daß diese Abkommen alle Berechnungen Englands über den Schaden wertlos machten. Der Ring der Einkäufe war zerfallen, England war die stärkste Waffe, die Wiederholung der Abkommen war tödlich für den Westen in der Hand gefaßten. Aber auch hier wieder schickten die britischen Staatsmänner sich feige in eine neue Illusion, indem sie praktische Erfolge der deutsch-russischen Zusammenarbeit von vornherein für „unwahrheitsgemäß“ erklärten. Und siehe da, nun haben die Engländer sich auch hierin geirrt. Die praktischen Erfolge sind bereits da! In Moskau ist ein Vertrag über die Lieferung von sowjetrussischer Futtermittelreife an Deutschland geschlossen worden, der uns in Verbindung mit weiteren Lieferungen aus Rumänien die zuffällige Maß von zwei bis vier Millionen Schweinen ermöglicht wird! Damit hat der Einfuhrpolitiker Chamberlain eine genau zu veranschaulichen Erlöse für die Ernährung seiner verhungerten Kollegen Winston Churchill durch Reichsminister Dr. Goebbels. Als in den Jahren 1914 und 1915 in dem „Schweinemord“ in Deutschland kurzehand acht Millionen Schweine — 32 v. H. unseres Viehstandes! — abgeschlachtet wurden, angeblich zum Futtermittel zu sparen, und als dann diese Fleischmengen ebenfalls nicht einmal für die Ernährung sicher gestellt, sondern vielfach dem Verderben preisgegeben wurden, da konnten sich die britischen Ausbürgerungsminister ins Fäulnis lachen. Heute aber ist Deutschland etwas besser beraten. Wir verzichten nicht nur darauf, unseren Viehstand an Schlachtschweinen zu dezimieren, sondern wir erhöhen ihn noch und geben damit unserer Volksernährung noch größere Sicherheit. Deutschland hat etwas gelernt aus dem Weltkrieg! England aber ist lebendig geblieben, und darum glaubt es auch, daß das Vieh, was es in jeder Situation tun kann, die Wiederbelebung alter Methoden ist. Uns freilich kann das nur recht sein. Sagten nicht schon die Alten, daß die Götter den, den sie verderben wollten, mit Blindheit schlägen? Nun, blind sind die heutigen Engländer nicht, aber sie wissen, daß die ganze Politik der letzten Jahrzehnte Deutschland aber hat weise vorgegriffen und rechtzeitig genug alle Möglichkeiten in Rechnung gestellt. In seiner 1937 erschienenen Broschüre „Der Schweinemord“ hat Reichsernährungsminister Darré den „Schweinemord“ ein Musterbeispiel für eine falsch aufgelegene Kriegsernährungspolitik genannt. Nun die Sicherung einer zuffälligen Schweineerzeugung ist im Gegensatz dazu das Musterbeispiel einer nationalsozialistisch aufgelegenen Kriegsernährungspolitik, die nach der Parole handelt: „Vereit sein ist alles!“

## Das gute Kinder-Nährmittel **Gustin** reiner Maisstärke-Puder bekommen Sie zur Zeit

auf die mit einem \* bezeichneten 4 Abschnitte der Reichsbrotharte für Kinder bis zu 6 Jahren und zwar innerhalb 4 Wochen für jedes Kind 2 Päckchen. Verlangen Sie die wichtigen Rezeptblätter für Säuglings- und Kleinkind-Ernährung von **Dr. August Oetker, Bielefeld**

# Der rechte Weg

Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtsschutz. Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

52

„Achtzehn Pfennig Nachgebühr, wenn ich bitten darf, Herr Wehring. Der Brief ist zu schwer.“

„Nanu?“ wunderte sich Herbert. „Wer schreibt mir denn so'n dicken Brief? Lassen Sie doch mal sehen. Von meiner Schwester! Ne, jomast!“

Er zog seine Geldbörse und begabte das gelocherte Strafporto. Dann ging er, immer noch den Kopf schüttelnd über die plötzlich so schreibwütige Ase, ins Klassenzimmer.

Ritich — ritich ritich er den Umschlag auf. Wahrhaftig, vier — sechs — acht Seiten, stellte er fest. Da mochte ein anderer begreifen, wo sie doch sonst ziemlich schreibfaul war! Na, mal sehen, was sie alles auf dem Herzen hatte!

Herbert begann mit seiner unerwarteten Lesart, und wenn ihm jemand dabei beobachtet hätte, so hätte er ihm mißhelles keine fleigende Überraschung vom Gesicht ablesen können. Eine freudige Überraschung, das wurde immer klarer, je näher er dem Schluß des Briefes kam. Diesen Schluß las er sogleich noch einmal, weil er so unfaßbar schön war.

„Also Heide war gestern Abend noch bei mir, um mir zu sagen, was für Entschlüsse gefaßt worden sind, und wie nun alles werden soll“, schrieb Ase. „Früh, der übrigens für einige Tage zu seinen Angehörigen gefahren ist, soll den Hof pachtweise übernehmen. Dadurch wird vor fremden Leuten der Schein gewahrt. Aber Heide ist nun frei, der Hof kann sie entbehren! Beim Weggehen küßte sie mir zu. Schreibe es Herbert so rauh wie möglich! Na, mehr brauche ich dir wohl nicht zu sagen, was? Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen vor Glück und Aufregung. Am besten kommt du wohl bald einmal herüber. Dann müßtest du noch Näheres, denn alles kann man doch nicht schreiben.“

# England schlägt sich selbst

Bereichernde Wirkung der deutschen Gegenblockade.

Der Schaulaps des Wirtschaftskrieges, auf den England seine ganze Hoffnung setzt, liegt heute vor allem in England. Das ist der Erfolg der deutschen Kriegsernährungswirtschaft und der Laifkraft unserer Marine und Luftwaffe. Die Blockade wurde mit der Gegenblockade beantwortet.

Der Referent des Ernährungsministeriums, Oberernteinspizier Dr. Claus, erklärte die Feststellungen in der W.-Landschaft durch eine reiche Materialzusammenstellung. England hat durch 75 Prozent seines Nahrungsmittelbedarfs aus dem Auslande zu befriedigen. Zu welchem Maße diese Einfuhr erfolgt, bestimmen heute aber nicht mehr die Spekulant und Jüden der Börsen in London und Liverpool allein. Der englische Ernährungsminister hat vor wenigen Tagen erklärt, daß nach Möglichkeit die Schifffahrt demnachst sein eingeführtes Fleisch mehr liefern können. England deckt jedoch noch nicht 50 Prozent seines Fleischbedarfs aus eigener Erzeugung. Bei Fisch, der in Englands Ernährung eine ganz andere Rolle spielt als in Deutschland, muß sich die englische Bevölkerung mit einer noch härteren Einschränkung abfinden. Die Abwehrmaßnahmen für ihre Zwecke beschränken. Demnach können mindestens zwei Drittel des bisherigen großen Fischbedarfs nicht mehr gedeckt werden. Ähnlich ist es beim Speck. Die Specklieferungen aus Dänemark und Polen, wiederum mindestens zwei Drittel des Gesamtbedarfs, sehen heute England nicht mehr zur Verfügung. Auch ungefähr 50 Prozent der Butter in Europa Englands, die 91 Prozent des Bedarfs ausmacht, sind für ihre Zwecke beschränkt. Noch im August lieferte Holland an England über 600 000 Kilogramm Gemüse und Früchte, im September dagegen nur noch 81 000 Kilogramm. Auch die sonstigen Lebensmittelbezüge Englands aus Dänemark sind mindestens schwer beeinträchtigt. Dabei ist zu beachten, daß England und 65 Prozent seiner Schweinefleischzufuhr bezog. Diese Ausfälle treffen England besonders hart.

# Polnischer Sadismus!

Bestialische Grausamkeiten im Internierungslager Berezka-Karlsruhe. — 3500 Deutsche gefoltert und getötet.

In dem berüchtigten polnischen Internierungslager Berezka-Karlsruhe waren 3788 Personen, darunter 3500 Deutsche und 1600 Ukrainer, inhaftiert, als sie in der Nacht vom 17. zum 18. September freigesetzt wurden. Die Folterqualen, die die Inhaftierten in der Hölle von Berezka-Karlsruhe erdulden mußten, sind ein fürchterliches Anlagematerial gegen die ehemals polnische Regierung, nach deren Befehlungen die Verschleppung und Würgung der Reichs- und Volksdeutschen erfolgt sind.

Durch Radio waren den Sowjoden am Tage des Kriegsausbruchs Geheimbefehle der Warschauer Regierung in Durchsicht gegeben worden: Nr. 59 bedeutete sofortige Durchführung der Haftbefehle. Diese lagen fortlaufend nummeriert für und fertig vor und wurden allen den Reichs- und Volksdeutschen zugestellt, in deren Papiere „Hertaus!“ druckhaft stand.

**Hungerqualen und Spiegrutenlaufen**

Alle diese Deutschen wurden ohne Angabe von Gründen verhaftet, wobei ihnen meist keine Zeit blieb, sich mit Lebensmitteln zu versehen, obwohl in den Haftbefehlen stand, daß Verpflegung für vier Tage mitzunehmen ist. Die Schutzverträge waren an sich zu halten, aber dadurch praktisch unmöglich gemacht, daß bei der Aufnahme alles Geld und Wertgegenstände abgenommen wurden. So kam es, daß die verschleppten Deutschen drei, vier, ja sogar fünf Tage gehungert haben. In Gruppen wurden sie durch die fanatisierten polnische Volksmenge kauptlos hindurchgeschleift, beohbt, belächelt, geschlagen, beworfen und getreten. Die meisten dieser Straftaten waren das tägliche Spiegrutenlaufen unter den Gummihüpfelchen der Polizisten; schauriger waren die täglichen Prügel, die die als „Infiltratoren“ eingestuft und lediglich zu diesem Zweck freigelassenen politischen Schwerverbrecher mit Janlaten und Keulen gegen die Deutschen ausübten. Auch deutsche und ukrainische Frauen wurden diesen Mißhandlungen unterzogen. Wer die Noheiten nicht mehr ertragen konnte und zusammenbrach, wurde „Strafgeschlagen“, d. h. entseuflich mit Knütteln über die Nieren traktiert.

**158 Deutsche umgelegt**

Was die herrlichen Polizisten als „Aberland“ auslegten — gemeint war das eine letzte Abwehrbeweis vor dem vorläufigen Zusammenbruch — das wurde zum Vorwand für die Erschießung genommen. 158 Deutsche wurden auf diese Weise in Berezka-Karlsruhe umgelegt! Methodisch und unnötige Grausamkeit der Behandlung der inhaftierten Deutschen und Ukrainer waren nicht durch den Zweck der politischen Haft bedingt, sondern Ausdruck einer amoralfischen Weltanschauung, deren Träger sich an den bestialischen Ver-

tern weideten. Die Deutschen an die Wand zu stellen, die Gewerbe laden und auf sie anlegen lassen oder sie vor schmerzhaften Hinzufragen, einige zu erschließen, die andere aber sich in der Vorbereitung der Todesqualen würgen zu lassen auf den wehrlosen Dörsen dieser schifflosen Wände der Wälder, mit Geseßeln herumzutrampeeln und die Mißhandlungen von Tag zu Tag zu steigern, bis der „Gefangene“, reif zum Abschluß war, diese polnische Noheitsmethode wurde im Internierungslager Berezka-Karlsruhe in unwürdiger Weise vorzerzert.

# Die Warschauer Regierung schuldig

Und als die Verhaftungsliste nahe, da rief sie das bestialische Unternehmungen aus, wechselte die Luftlinie mit Zügel und suchte sich so der irdischen Gerechtigkeit zu geben. Alle diese Grausamkeiten handelten nach den Lehren der Warschauer Zentrale, denn anders als die Einheitlichkeit des brutalen Vorgehens gegen die Deutschen die Mannigfaltigkeit der Verschleppungen, Mißhandlungen und Morde, die Gestaltigkeit der Verurteilungen, die Hinrichtung und Niederbrennung der deutschen Befestigung samt Vieh- und Getreidebeständen, ist schließlich die politische Propagierung des Volentums aller Schichten und Richtungen nicht ersichtlich.

# Furcht vor der Wahrheit

Pariser Presse unterschlägt und verfälscht die Ribbentrop-Rede. Bis heute hat die französische Presse nicht den Mut gefunden, ihren Lesern den Wert des Danziger Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop mitzuteilen. Genau bei der Reichsstaatsrede des Führers, die nur gerichtlich angefaßt wiedergegeben wurde, befindet man offenbar auch diesmal unerwünschte Reaktionen in der französischen Presse. Licht, zumal die Erklärungen des Reichsaussenministers schon an sich in französischer Volk weit verbreitete Ansicht bekräftigen, daß England der einzig Verantwortliche an dem gegenwärtigen Krieg ist und wie üblich andere Völker verurteilen lassen müßte.

Man beschränkt sich daher in der Pariser Presse auf langweilige Auszüge, aus denen sich kein Mensch ein klares Bild machen kann. Der französische Leser wird auch erstaunt sein, wenn er in der Ueberschrift in großen Schlagzeilen Dinge liest, die im Text nachher gar nicht zu finden sind. Der Außenminister des „Welt Pariser“ hat in dieser Hinsicht ebenfalls eine wichtige Stellungnahme vollbracht, indem er in einem spitzigen Artikel die Danziger Rede kommentiert, ohne auch nur mit einem Wort die Argumente zu erwähnen, die der Reichsaussenminister ins Feld geführt hat. (1) Diese Angriffe vor der Wahrheit, die man in der französischen Presse täglich feststellen kann, kommt auch in einem Artikel des „Nachtlicht“ zum Ausdruck, der mit dem Titel „Die gewöhnlich törichtesten Begründungen“ vertritt, die in weiten französischen Kreisen verbreitete Ansicht zu bekämpfen, wonach der augenblickliche Krieg für eine Kapitulation in London — nämlich die Londoner City — geführt wird.

# Italien gegen englische Lügen

Die italienische Presse beschäftigt sich auch weiterhin mit ausschließlich mit der Rede des Reichsaussenministers und dabei englischen Geschlechtsfälschungen entgegen. Während die britische Propaganda ihrem Volk weismachen wollte, daß der Führer schon immer ein Feind Englands gewesen sei, behaupten die Ausführungen Ribbentrops und ebenso die Worte der früheren britischen Vorkämpfer in Berlin, Sanderion, die bittre Gegenteil. Die Worte Sanderions, so schreibt „Welt h'italien“, „Ich möchte kategorisch erklären, daß die beständige Wiederkehr des Bündnis Füllers mit Großbritanniens gute Beziehungen aufrechtzuerhalten, ohne Zweifel von unrichtiger Überzeugung getragen waren“, sollte man auf diese Weise schreiben, die die bereit hierin geübten britischen Feindschaft über ihrem eigenen Lande abwerfen können; das ist eine ausgezeichnete Propaganda.

# Ehrung des slowakischen Volkes

Stabschef Luge von seiner Besuchreise zurück. Stabschef Luge ist von seiner Besuchreise nach Slowakei wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat an den slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso und den slowakischen Ministerpräsidenten Professor Dr. Tuka telegraphisch die herzlichste Begrüßung in der Slowakei seinen Dank übermittelt. Nach dem Führer der deutschen Volksgemeinschaft Reichsmarschall, wurde von Stabschef Luge ein Danktelegramm geschickt.

Am letzten Tag seiner Reise durch die Slowakei ehrte der Stabschef Luge das slowakische Volk durch den Besuch des Grabes des slowakischen Freiheitskämpfers Gintla in Munkacsberg, zu dessen Gedenken er einen Kranz niederlegte.

Während seiner Reise richtete der Stabschef die besten Wünsche an die Bevölkerung der Slowakei, die sich in den Konzentrationslagern in Prag und Bodoan nach kurze Anwesenheit der slowakischen Männer, in denen er zum Ausdruck brachte, daß auch hier die SA jederzeit zu jedem Einsatz für Führer und Reich bereit sei.

„Na, es langt!“ lächelte Herbert vor sich hin. Und plötzlich breitete er beide Arme weit aus. Herrgott, das war ja — war ja — nein, dafür gab es einfach keinen Ausdruck! Da konnte man nur eins tun: Rasch eine Karte schreiben und sich zum Wochenende auf dem Schulstufen als Gast ammelden! Sie kam wohl gerade noch zurecht, und wenn nicht, dann schädete es auch nicht. Dann rücte er ihnen einfach ohne Anmeldung auf die Bude!

Aber halt, da fiel ihm noch eins ein: Dieser Fröh schien alle sehr am Herzen zu liegen. Fröh hier — Fröh da — ging es immer in ihrem Briefe. Und was schrieb sie doch gleich an einer Stelle? Da mußte er noch mal nachsehen. Ah — hier: „Fröh wäre mit Heide nicht so glücklich geworden, wie er es verdient, und darum bin ich doppelt froh, daß es so gekommen ist.“

„Ase! Ase! Wenn das nur nicht tiefere Bedeutung hat! Na, mir soll es recht sein. Erst einmal die Karte schreiben! Herbert verstaute den inhaltsreichen Brief vorsichtig in seiner Rocktasche. Dann ging er in seine Wohnung, um im Schreibtisch nach einer Karte zu fuchen.

Mine Sievers schrubte gerade seine Küche. Mit einem mächtigen, jugendhaften Satz sprang er über den Wassereimer hinweg.

„Herzlieb!“ wunderte Mine sich und stemmte die runden Arme in die Hüften. „Was machen Sie denn für Luftspringe, Herr Wehring?“

Herbert lachte.

„Manchmal ist man ein bißchen verrückt, Frau Sievers, nicht wahr?“

„Na schon!“ räumte sie ein. „Aber bei Ihnen ist man das sonst nicht gewohnt.“

„Willeidit kommt es noch viel verrückter.“ Er machte ein geheimnisvolles Gesicht. „Willeidit heirate ich sogar.“

„Na, das wäre bestimmt nichts Unfluges, Herr Wehring. Ich habe ja immer schon gesagt, hier müßte eine Frau her.“ Sie sah ihn prüfend an. „Haben Sie denn schon eine in Aussicht?“

„Ja, gewiß!“ nickte er ernsthaft.

„Wer ist es denn? Wiemanns Lotte?“

„Ne, die nicht.“

„Meiners Anna?“

„Auch nicht.“

Mine ärgerte sich über seine Geheimnistuerei.

„Na, wer denn? Kenne ich sie?“

„Nein, noch nicht. Aber Sie werden sie bald kennen lernen.“

„Haben Sie sie denn überhaupt schon gefragt?“

„Noch nicht!“ lachte Herbert vergnügt. „Aber ich werde es in nächster Zeit tun.“

„Na, warten Sie man nicht zu lange, damit sie Ihnen nicht noch durch die Lippen geht.“

Nach diesem wohlgemeinten Rat nahm Mine ihre Arbeit wieder auf.

Herbert aber setzte sich an seinen Schreibtisch, hastigfüßig im Fahrplan und schrieb dann zwei Zeilen auf einer glücklicherweise noch vorhandene Karte:

„Treffte am Sonntagabend gegen 17 Uhr dort ein. Bitte melde mich an.“

So, das wäre erledigt. Bei der Wirtschaft Wiemanns war ein Briefkasten, dort würde er die Karte einstecken, wenn er zum Mittagessen ging.

Wie spät war es denn? O je, einhalb elf, die Wanduhr schon um zehn Minuten überschritten! Na, die Schulfenster hatten sich bestimmt über die lange Pause gewundert. Aber aber rasch!

Bing — pang! bimmelte das Glöckchen zum Beginn einer neuen Stunde.

(Fortsetzung folgt)

# Schreiben König Leopolds an Roosevelt

Belgien wünscht vermehrte Einfuhr aus den Vereinigten Staaten.

Der frühere belgische Vizepräsident Theunis erklärte nach einer Unterredung mit Roosevelt in Washington Belgien an der Verneinung seiner Einfuhr aus den Vereinigten Staaten lebhaft interessiert sei, um das Wirtschaften überhaupt aufrechterhalten zu können. Dem Belgien verleihe bereits stark die Folgen der britischen Blockade. Es brauche in erster Linie Nahrungsmittel, dann aber auch Baumwolle und andere Rohstoffe. Theunis hatte vorher Roosevelt ein Schreiben König Leopolds überreicht.

## Generalmajor von Einem †

Nach kurzem schwerem Leiden verschied in Hannover der mit der Führung des Gaufrüherverbandes Mitte des N. Z. Kriegsfrüherverbandes beauftragte H. Oberführer Generalmajor v. Curt von Einem.

## Provokante Unterhausmusik

Eine anmaßende Erwidrerung Chamberlains auf die Rede Ribbentrops.

Nach einem höchst optimistisch gefärbten und offensichtlich für den inneren Propagandaerwerb misslichen Bericht über die Vorgänge hat sich der englische Premierminister Neville Chamberlain bereitgefunden, eine sogenannte Erwidrerung auf die Rede des Reichsaussenministers in Danzig zu geben. Das Niveau, von dem aus der verantwortliche Leiter der britischen Außenpolitik die heute Europa und die Welt bewegenden Fragen behandelt, entspricht dem eines mächtig besetzten Kommunalparlamentes aus Manchester und beweist nur zu deutlich, daß die Artrogung immer noch britisches Nationalgefühl ist.

Das Echo, das die Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop im neutralen Ausland gefunden hat, besagt am besten, wie stark der Eindruck war, den die dokumentarischen Nachweise des Reichsaussenministers für die englische Kriegs- und Hinterlassenschaft haben.

Wenn Herr Chamberlain nun glaubt, der aufstrebenden gegenüber mit einigen banalen Reitorialitäten und rethorisch überhöhten Propagandaankündigungen zu können, so wird er sich hierin nur entweder der Schwäche eines heruntergekommenen Schwämmes zu erheben, oder einen Beweis dafür zu liefern, welche Ausmaße das Unvermögen des Herrn Chamberlain annehmen hat, auf staatsmännische Ausführungen auch als Staatsmann zu antworten. In der Artrogung eines englischen Propagandaankündigers ruft die Sittlichkeit der Zukunft die Zeichen der englischen Sittlichkeit auf, spricht von Verbrechen, die sich in der Rede Ribbentrops, auf die es sich nicht verlohne, Zeit zu verwenden. Herr Chamberlain und seine Mitgeschickten an diesem Tag werden, wie der Reichsaussenminister in Danzig erklärte, nicht eines Tages Zeit und Mühe haben, darüber nachzudenken, ob sie auf beraten waren, als sie das deutsche Kriegsverbrechen als ein Zeichen der Schwäche auslegten, als sie im Hinblick des Führers zurückzichen und Deutschland herausforderten.

Jedenfalls scheint es Herr Chamberlain bis zur Stunde nicht begriffen zu haben, wie wenig das Deutsche Reich auch das deutsche Volk gewillt sind, sich auch nur drei Takte über provokante Unterhausmusik länger umzingeln zu lassen.

## Die Aufbringung des Dampfers „City of Flint“

Die Notwendigkeit der deutschen Maßnahmen klar und unmissverständlich.

Auf der Fahrt von U.S.A. nach Liverpool und Glasgow ist der amerikanische Dampfer „City of Flint“ im Atlantik von einem deutschen Kriegsschiff auf die Verhinderung von Lieferungen hin untersucht und, nachdem diese festgestellt worden ist, aufgegriffen worden. Der Dampfer lief am 2. Oktober von einem deutschen U-Bootkommando gefahren hinter die Küste von Irland. Die schiffliche und neutrale erster Linie die nordamerikanische Presse hat die Aufbringung eines amerikanischen Dampfers (angesehen weil es gegenwärtigen Kriege zum erstenmal deutschereifertig geworden ist) aufgegriffen und versucht nun, das deutsche Vorgehen als einen Gewaltakt und einen schweren diplomatischen Fehler hinzustellen.

Hierzu wird amtlich festgestellt: Die alle deutschen Seestreitkräfte angewiesen sind, streng die Befehlsbefehle vorzugehen, ist die Einklinkung eines Dampfers erfolgt, weil er von einem deutschen U-Boot aufgebracht wurde. Der Dampfer ist also ohne jeden Zweifel zu Recht aufgegriffen worden.

Die von der amerikanischen Presse vielfach erörterte Frage, das Bannquart der „City of Flint“ mehr als die Hälfte der Ladung ausgemacht habe, spielt für die Aufbringung, d. h. die Beschlagnahme des Schiffes, keine Rolle. Sie kommt überhaupt erst zum Tragen, wenn präventiv die Frage der Aufbringung des Dampfers erörtert wird. Im übrigen unterliegt nach Artikel 22 der deutschen Kriegserklärung vom 1. August 1939 alle Fahrzeuge, die Bannquart befehligen, der Beschlagnahme. Die Nationalität spielt hierbei keine Rolle.

Die Behandlung von Frachten in einem neutralen Hafen richtet sich nach dem allgemeinen Völkerrecht, und nicht in diesem Falle nach dem VIII. Haager Abkommen von 1907, dem sowohl England wie auch die Vereinigten Staaten beitreten. In einem besonderen Artikel (Artikel 21) dieses Abkommens wird ausdrücklich bestimmt, daß die Beschlagnahme von Frachten durch einen Kriegsschiff und bis zur Befestigung der Schäden in ihnen verbleiben darf.

## Heimkehr von der Dichtersfahrt

Wolfgang und Greiser auf der Posten-Schlusssperre. Die Teilnehmer an der vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veranstalteten ersten Dichtersfahrt des Reiches betrat westpreussische und Posen Land sind wieder in Berlin zurückgekehrt.

Die Teilnehmer an der Posten-Schlusssperre, die Teilnehmer an der vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veranstalteten ersten Dichtersfahrt des Reiches betrat westpreussische und Posen Land sind wieder in Berlin zurückgekehrt.

## Ritterliche Kameradschaft

Deutsche Anerkennung für dänische Rettungssaktion. — Großadmiral Raeder dankte dem dänischen Marinechef.

Zum Untergang eines deutschen Vorporkenbootes am 21. 10. 1939 gibt das Oberkommando der Kriegsmarine bekannt.

Infolge Minentorpedos sank am 21. 10. gegen Mittag in der Bucht der dänischen Insel Moen ein deutsches Vorporkenboot. Von der 55 Mann starken Besatzung konnten fünf Besatzungsangehörige gerettet werden. Bei der Rettungsaktion durch ein dänisches Flugzeug verdient der Einsatz des dänischen Fliegerleutnants S. E. L. A. von Akerlund, der durch seine mutigen und unerschütterlichen Bemühungen, vier Besatzungsangehörige des gesunkenen Vorporkenbootes, die er auf einem Floß treibend auffand, nach wiederholten Versuchen, zu sich an Bord zu nehmen. Das Flugzeug war dadurch so überlastet, daß es nicht mehr starten konnte und sich auf dem Wasser treiben lassen mußte, bis ein zweites Flugzeug zum Hilfe kam. Ein fünftes Besatzungsmitglied rettete sich nach gescheiterten Schwimmen an Land.

Die Geretteten wurden in das Krankenhaus in Stege auf der Insel Moen eingeliefert, wo der leitende Arzt, Dr. S. E. L. A. sich in vorbildlicher Weise um die deutschen Soldaten bemühte und ihnen die nötige Behandlung und Pflege zuteil werden ließ. Von der übrigen Besatzung konnten 28 Todesopfer an der Küste von Moen geborgen werden. Auch hier sorgte der leitende Arzt des Krankenhauses in Stege für deren feierliche Aufbahrung in einem würdigen Raum 22 Besatzungsangehörige werden noch vermisst.

Die Bevölkerung von Stege hat in sehr herzlichster Weise durch Hilfeleistung aller Art bei der Beerdigung der Geretteten und der Bergung der Todesopfer ihre besten Leistungen zum Ausdruck gebracht. Die Stadt Stege hat Flaggenrauer angelegt.

Die Beisetzung der geborgenen Opfer findet am Freitag in feierlicher Form unter Beteiligung der dänischen Marine statt. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, läßt durch den deutschen Marineattaché am Grabe der Gefallenen einen Kranz niederlegen.

Großadmiral Raeder hat den Chef der Königlich Dänischen Marine, Vizeadmiral Rørding, seinen Dank für die Anteilnahme und die großzügige kameradschaftliche Unterstützung der dänischen Marine auszusprechen lassen.

Die fünf geretteten Besatzungsmitglieder werden voraussichtlich am Sonnabend nach Deutschland zurückgeführt.

## Drei Volkschindlinge hingerichtet

Gerechte Sühne für einen Raubüberfall unter Ausnutzung der Verbunkelung.

Die Justizprokuratorie teilt mit: Heute find Ludwig Pavliczel, Wilhelm Lehmann und Franz Hinz zu zwei Mordverurteilungen hingerichtet worden, die vom Sondergericht in Hannover am 21. Oktober 1939 wegen schweren Raubes und Verbunkelung gegen die Verurteilung gegen Volkschindlinge zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden sind.

Die schon früh auf die Verbrechensaufnahme abgeleiteten drei Verurteilten haben nach Ausübung zahlreicher Verhöre am 13. Oktober 1939 unter Ausnutzung der Verbunkelung eine Kantinenwirtin auf dem Heimwege überfallen und ihr die Tasche mit der Tageslohn geraubt.

Die ersten Weihnachtsstämme. Die Waldarbeiter in den Harzer Forsten haben mit dem Schlagen der Weihnachtsstämme begonnen, die für die Großstädte bestimmt sind. Im Park werden hauptsächlich die sogenannten Spigen geschlagen, die die Spitze der großen Kieferstämme, die dann als Doppelstämme auf den Markt kommen. Der Sitz der Harzer Weihnachtsbaumhändler ist Friedlschmiede, wo es immer abend, die schon mehr als 50mal mit ihren Weihnachtsstämmen in Berlin waren.

Jüdischer Stillsitzverbrecher wegen tätlichen Widerstandes erschossen. Der 26jährige Volkhilf Franz Fiesel aus Berlin-Spandau, der vor wenigen Tagen wegen Stillsitzverbrechens, begangen an Kindern unter 14 Jahren, und wegen Raubhandlung zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden ist, wurde wegen tätlichen Widerstandes erschossen. — Wie bereits gemeldet, wurde der jüdische Stillsitzer, der sich schon als Wehrschindler an arischen Märdern vergangen hat, der Strauch an nicht weniger als acht Kindern überführt. Eines der Mädchen erlitt schweren Schaden.

Wahlkredenz eines Todesurteils. Am 25. Oktober ist die 47jährige Geziile Köhl geb. Weibmann aus München-Walting hingerichtet worden, die am 24. Oktober 1939 durch Urteil des Sondergerichts München wegen Mordes zum Tode und zum lebenslangen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. — Die Verurteilte, eine sehr hochbetagte, gemäßigtere Verbrecherin, hat am 24. Dezember 1938 ihre Vermieterin, die 70 Jahre alte Wirtschaftlerin Josefa Wolf, durch Verbeißer ermordet, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen.

Schweres Unwetter über Florenz. Ueber Florenz ging unter heftigen Gewitter ein verheerender Vollenbruch nieder, der am Rande der Stadt an mehreren Orten Lebensverlusten verursachte. Auf der Eisenbahnlinie nach Prato wurde die elektrische Stromleitung an einer Stelle zerstört. In Cascifiorino wurde eine Frau in einem Bauernhaus durch Blitzschlag getötet, während zwei ihrer Kinder Verletzungen erlitten. Das Haus wurde schwer beschädigt.

Wieder Schulsperrungen. Der Reichsbeauftragte für das Kriegswinterhilfswesen hat dem Nationalsozialistischen Lehrerbund die Mitteilung zutommen lassen, daß im Rahmen des Kriegswinterhilfswesens auch die Schulsperrungen wieder durchzuführen werden. Die Schulsperrungen werden durch die Lehrkräfte haben bereits in Verbindung mit den zuständigen Stellen des BSW, die Vorbereitungen zur Durchführung der Schulsperrungen getroffen.

Verstärkter Kampfschutz für Kleinrentner. Die neuen Maßnahmen auf dem Gebiet des Kleinrentnerwesens werden durch Erlass des Reichsarbeitsministers weiter vertriebt. Im Anschluß an die Eröffnung der Reichsarbeit für die Schaffung von Kleinrentnern hat der Minister die nachgeordneten Behörden ermahnt, namentlich mit der Besetzung der Stellen für die bevorstehende Heimgarnierung die Ansetzung in Betracht kommenden Fällen zu beschleunigen zu lassen, damit noch in diesem Jahr mit ihrer Errichtung begonnen werden kann und die Gärten möglichst schon im Frühjahr von den neuen sich um die Zuteilung bewerbenden Familien bewirtschaftet werden können. Dabei soll möglichst nur Gelände ausgenutzt werden, das zu den Wohnbezirken unmittelbar liegt. Jedes Stück Erde muß so weit wie möglich ausgenutzt werden. Es geht deshalb nicht an, bereits bewirtschaftete Flächen anderen Zwecken zuzuführen. Dabei ist die Verbesserung über den Kampfschutz jede Aufhebung von Bauverboten für Kleinrentner geäußertes Land vorerst für unzulässig erklärt worden. Wie der Minister in seinem Erlass bemerkt, sollen weitgehend auch Verträge erfüllt werden, die nicht nur das eigentliche Kleinrentnerrecht betreffen. Voraussetzung ist jedoch, daß die tatsächliche Einkommenslage. Ausnahmen sind nur in ganz besonders gelagerten Fällen zu machen, wenn etwa das Land für die Reichsvereidigung benötigt wird.

Reinhebung weiter erfolgreich. Die bereits im Vorjahr festgestellte Aufwärtsentwicklung der Reinhebung hat angehalten. Im Reichsarbeitsblatt berichtet Amtsrat Walter von Graebner über die diesjährigen Arbeiten in Gebunden. Danach sind im Rechnungsjahr 1938/39 rund 32 000 Kleinrentnerstellen mit Reichsarbeitern besetzt worden, ein Anstieg mehr als im Vorjahr. Dieser recht beachtliche Zielungsfortschritt wurde trotz der Beschränkung der Stellen für die Kleinrentner bis Ende August weiter von 13 000 Stellen bewilligt worden. Im ganzen hat damit seit Beginn der Kleinrentnermaßnahmen fast 180 000 Kleinrentnerstellen mit Reichsarbeitern besetzt worden. Ueber 50 000 Stellen erhielten gleichzeitig die Reichsarbeiterschaft für die zweite Stufe. Die für die Kleinrentner bisher von der Reichsregierung bereitgestellten Mittel haben 500 Millionen überstiegen. Auch Kleinrentner werden von diesem Mitteln gefördert, insgesamt bisher 93 000. Der Anteil der Kinderreichen hat sich wiederum erhöht, er stieg von 18,8 Prozent auf 22 Prozent. Die Bestimmungen für Kinderreiche sind jetzt allgemein gefaßt, das sie den kinderreichen Familien ausreichenden Wohnraum im Kleinrentnerhaus bei tragbarer niedriger Belastung gewährleisten.

Berufsschulunterricht wird wieder angerechnet. Der Reichsarbeitsminister hat die Anordnung über Ausnahmen vom Arbeitschutz dahin geändert, daß die Unterrichtszeit in einer Berufsschule auch bei den Jugendlichen über 16 Jahre auf die Dauer der Arbeitszeit angerechnet wird, auch dann, wenn die Jugendlichen in dringenden Fällen bis zu zehn Stunden täglich und bis zu 36 Stunden in der Woche beschäftigt werden. Ferner ist die Erziehungszeit bis Ende der Lohn für die Unterrichtszeit mit einzurechnen.

Übergangsregelung im Schornsteinfegerberuf. Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers und Reichsinnenministers werden Übergangsmaßnahmen im Schornsteinfegerberuf getroffen. Die Altersgrenze wird aufgehoben. Frühere Bezirksfahrscheinbesitzer, die das 75. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, werden verpflichtet, sich unverzüglich bei der für ihren früheren Bezirk zuständigen höheren Verwaltungsbehörde zu melden. Befragte dürfen vom Beginn des zweiten Lehrjahres ab Lehrarbeiten selbständig ausführen. Die Feuerstättenschau ist durchzuführen, ihr Umfang kann jedoch bei Kräfteangel beschränkt werden. Bei der Befragung eines freien oder neuangehenden Bezirksführers sind auch die letzten räumlichen Bewerber zu berücksichtigen, die zur Wehrmacht oder zu einer Schutzstellung außerhalb der Wehrmacht einberufen sind.

## Annahmehinterziehung für die H-Totenkopfstandarten

Die H-Totenkopfstandarten stellen einmalig eine beschränkte Anzahl von Freiwilligen der Jahrgänge 1921 und 1922 ein. Mindestgröße 168 cm mit 17 Jahren, 17jährige Dienstzeitverpflichtung. Die Bewerber dürfen von der Wehrmacht noch nicht ausgehoben sein und keinen Freiwilligen-Annahmefchein der Wehrmacht besitzen. Bei Eignung Aufstieg in die Führerlaufbahn. Dienstzeitverpflichtung. Spätere Übernahme in den Dienst der Polizei (einschl. Geheime Staatspolizei), Mitteren und gehobenen Staatsdienst oder Einsatz als Wehrbauer. Merkblätter durch jede bestehende H-Dienststelle sowie unmittelbar vom H-Hauptamt, H-Organisationsamt, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 9.

Die Annahmehinterziehung findet in Brale am 30. Oktober 1939 um 8 Uhr vormittags im Bürgermeisteramt (a. S. A.) statt. Zu diesen Unternehmungen können alle männlichen Personen in oben angeführtem Alter erscheinen. Außerdem werden auch Freiwillige für die H-Verfügungstruppe unterzucht und angenommen.

## Das Volk der eisernen Haltung

Der nationalsozialistische Gemeinschaftsgedanke in der Praxis der Kriegszeit.

J. S. B. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht einen Artikel des Reichshauptamtsleiters Helmut Sündermann „Das Volk der eisernen Haltung“, in dem eine „Zwischenbilanz“ des Aufbaues und des Wirkens der Inneren Front gezogen wird. Sündermann stellt dabei vier Grundelemente der Umstellung der Heimat vom Frieden zum Krieg in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Er schreibt dazu u. a.

„Das nationalsozialistische Prinzip, daß jedes Opfer erträglich ist, wenn es gemeinsam getragen wird, ist zur Richtschnur unseres ganzen nationalen Lebens im Kriege geworden. Ob es die Laufende gemein sind, die ihre im Bereich des Operationsgebietes gelegene Heimat verlassen mußten, ob es die Familien unserer Soldaten waren oder die Schaffenden aus aufgelassen Betrieben, Volksgenossen, denen das Kriegsgeschehen Arbeit nahm oder den Lebensunterhalt schmälert — keiner fand sich allein auf sich gestellt, jeder fand Hilfe, Rat und Tat. Dem einen ward eine neue Heimat geschaffen durch die Bereitschaft anderer Volksgenossen, die nächsten haben sich betret in allen persönlichen Fragen, wieder andere fanden einen neuen Platz für ihre Schaffenskraft oder eine andere Möglichkeit, die Gefahr der Not abzumenden.

## Jedes gemeinsame Opfer trifft alle gleichmäßig.

Aus dem nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedanken heraus wurde es dabei zur Selbstverständlichkeit, daß jedes gemeinsame Opfer alle gleichmäßig trifft. Ob es das nationalsozialistische Element des Aufstieges ist, oder die Gemeinsamkeit des Verzichtes auf eleganter Verkehrsmittel, als es Straßenbahn und Fahrrad sind, oder die Lebensmittelkarte, die im Rärter Lebtagstort die gleiche ist wie in Essen oder in Berlin, beim Generaldirektor die nährliche wie beim Straßenarbeiter, — ebensovienig wie bei den Soldaten an der Front gilt in der Heimat ein Untergang der Stellung oder des Besitzes. Nach Können, Vergebung und Auftrag sind die Leistungen verschieden, — die Lebenshaltung im Kriege aber ist bei allen gemeinsam die gleiche.

## Im Kriege darf keine Last zu groß sein.

Zur selben Zeit, in der Hunderttausende von Männerkämpfern das Gewehr ergriffen haben, um die Heimat zu verteidigen, sind Millionen von Frauen, Jungen- und Mädchenhänden aufgerufen worden, um den verhängnisvollen Ausfall von Arbeitsleistung, der im Weltkriege zu dem großen Mangel an lebenswichtigen Produktion geführt hat, vorzuschauen und zu verhindern. In der nationalsozialistischen Erkenntnis, daß in Kriegszeiten keine Last zu groß sein darf, hat sich diese Mobilisierung aller Kräfte unserer Völker in wunderbarer reibungsloser Weise vollzogen.

Schließlich hat die große nationalsozialistische These, daß es kein wichtiges Problem gibt, das nicht durch Weltfriede, Energie und kluge Organisation zu lösen wäre, die materiellen Voraussetzungen dafür geschaffen, daß das Gespenst der Not von der Erde des deutschen Volkes für alle Dauer, gleichgültig wie lange die englische Regierung zur Friedenseinstellung braucht, ferngehalten wird. Unsere Vorratskammern sind überfüllt, unser Verbrauch wird gelenkt, unsere Wirtschaftspolitik verlor erprobte Wege, um mit Vernunft und Energie Erzeugung und Bedarf trotz des Krieges in Einklang zu bringen.

### Der umfassende Einfluß der Partei.

Im weiteren Verlauf seines Artikels befaßt sich Sündermann mit dem umfassenden Einfluß der Partei in diesen ersten sechs Wochen des Krieges und mit der Bedeutung, die die klare politische Führung gerade in dieser Zeit für das innere Leben unseres Volkes gewonnen hat:

„Am gleichen Tage, an dem Hunderttausende von Nationalsozialisten als Soldaten in unserer Wehrmacht kämpfend nach Polen einrückten, standen auch schon überall dort, wo führende Männer ihren verantwortungsvollen Stellen entzogen waren, sofort ebenso tüchtige andere Parteigenossen. Keine Stunde blieben die Volksgenossen, ohne klare politische Führung. Mit den großen Wirtschaftsmöglichkeiten, die ihr die großen Einrichtungen der Partei, ihre Organisationen von der NS, der Frauenschaft bis zur NS-Volksmobilität und der Deutschen Arbeitsfront ebenso wie die freiwillige Mitwirkung der staatlichen Stellen eröffnete, ist sie von den Tagen der Umstellung an allen den tausend Aufgaben begegnet, hat sie die Durchführung der großen Prinzipien in jedem Einzelfalle sichergestellt und die Sorge für jedes Lebensproblem des Volksgenossen in die Hand genommen.

### Probleme — nicht nur behandelt, sondern gelöst.

Ob es die Verteilung, Erklärung, Verbesserung der Bezugsgeldregelung war, die Unterbringung von Flüchtlingen, die Einführung der Nachbarschaftshilfe, in Betreuung von Angehörigen Verwundeter, Vermisster oder Gefallener, die Einrichtung von Kindergärten, die Sicherstellung ärztlicher Betreuung, die Hilfe für rasche Abwicklung des Verkehrs in Lebensmittelgeschäften, die Organisierung einer Briefverbindung mit Soldaten ohne Angehörige, die Unterbringung von vorübergehend Arbeitslosen, die Vereinerlichung von Enterblichkeitsfällen, die Hilfe bei der Einrichtung von Lagern, die Versorgung der Front mit Mützen und Zelungen — diese und tausend andere Probleme tauchten auf. Sie wurden nicht nur behandelt, sondern gelöst.“

Zum Schluß seines Artikels weist Sündermann darauf hin, daß gerade diese Wochen der inneren Umstellung der Heimat das alte Vertrauensverhältnis zwischen dem Volksgenossen und seinem politischen Leiter sich zu einer verschworenen Gemeinschaft des Zusammenhaltens und der Zueversicht zu erwiesenen guten Führung entwickelt hat. Das ganze deutsche Volk stehe im Zeichen des bedingungslosen Einflusses für das Reich und seine Zukunft.

„Der Entschlossenheit zu jeder Tat, die der Gemeinschaft dient, des unerschütterlichen Glaubens, daß der Sieg des Reiches in diesem Lebenskampf durch die Kraft der Gemeinschaft errungen werden wird, zu der jeder sein Teil beizutragen hat.“

In diesem Geiste zeige sich Deutschland nicht nur als ein Volk in Waffen, sondern auch als ein Volk voll innerer Kraft und Zuversicht, ein Volk der eisernen Haltung.“

### Unsere Minenwarngelände in der deutschen Bucht

Die englische Admiralität hat das bereits bei Kriegsbeginn von Deutschland bekannt gegebene Minenwarngelände in der Deutschen Bucht erneut der Schifffahrt bekanntgegeben, dabei jedoch Angaben über die Ausdehnung des Gebietes gemacht, die der Wirklichkeit nicht entsprechen. Um jeden Irrtum über die Ausdehnung des von der deutschen Regierung erklärten Warngeländes in der Nordsee auszuschließen, wie d e r h o l t das Oberkommando der Kriegsmarine die feierlich bekanntgegebene Erklärung. Sie lautet:

„In der Deutschen Bucht liegt ein Warngelände, das durch nachfolgende Punkte begrenzt wird: 53 Grad 36 Minuten Nord, 4 Grad 25 Minuten Ost 53 Grad 36 Minuten Nord, 6 Grad 2 Minuten Ost 56 Grad 30 Minuten Nord, 6 Grad 2 Minuten Ost 56 Grad 30 Minuten Nord, 4 Grad 25 Minuten Ost Die Deutsche Bucht kann auf den freien Gebieten nördlich und südlich des Warngeländes angefahren werden.“

### Was kochen wir nächste Woche?

Nach einer Ehre her, liebe Hausfrau und ausgeschmitten! Wir wollen unserer Wohnhaft treu bleiben und wieder einen Wochenküchzettel geben. Obwohl die meisten Hausfrauen im Gau Weser-Ems auf Grund ihrer hausfraulichen Erfahrung schon sehr genau wissen, was sie aus den fartenbezogenen Fetten und Nahrungsmitteln kochen kann, wollen wir ihr doch den Wochenküchzettel geben, der von Frauen der NS-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk im Gau Weser-Ems ausprobiert und im NS-Gaueidienst zur Verfügung gestellt wurde. Dieser Küchzettel soll nur eine Anregung für unsere auf dem Gebiete der Kochkunst selbst so erfindungreichen Hausfrauen sein. Und das müßte doch keine echte Hausfrau sein, die sich nicht über Anregungen für unsere Kochkünste freuen würde. Also kochen wir:

- Montags: Mittags: Wurzelintopf mit fettem Rindfleisch, Kartoffeln und gehackter Petersilie. Abends: Suppe von entrahmter Frischmilch mit Äpfeln, Brote mit Streichwurst.
- Dienstags: Mittags: Kürbissuppe, Birnen und Klöße. Abends: Rest der nun gebratenen Klöße mit Birnenkompott, Brote mit Fett und pikantem Aufschnitt.
- Mittwochs: Mittags: Sauerkraut mit etwas Schweinefleisch, Kartoffelbrei, Bratäpfel mit Kronsbeeren. Abends: mit Quarg, Radieschen, Rettich, Deutscher Tee.

Donnerstags: Mittags: Gemüsegulasch mit Kartoffeln, Flammerl aus DPM mit Kompott. Abends: Buttermilchsuppe mit Graupen, Schwarzbrot mit Streichwurst.

Freitags: Mittags: Kohlrouten, Kartoffeln, frisches Obst. Abends: Hafersgrütze mit entrahmter Frischmilch, Käsebröt.

Sonnabends: Mittags: Vabstaus. Abends: Brotsuppe mit Äpfeln.

Sonntags: Mittags: Bratwurst mit Kartoffel und Apfelsinen. Abends: Kartoffelsalat mit Gemüsesalze, Brote mit Aufschnitt.

Für manche Hausfrauen werden die Gerichte „Suppe von entrahmter Frischmilch mit Äpfeln“, „Bratäpfel mit Kronsbeeren“ und „Gemüsegulasch“ neu sein. Darum rath auch die Rezepte hierzu. Zuerst zur Suppe von entrahmter Frischmilch mit Äpfeln. Man nehme: 1 1/2 Liter entrahmte Frischmilch, 100 Gramm Wehl, etwas kaltes Wasser zum Anrühren des Wehles, 375 Gramm geschälte, in Scheiben geschnittene, rohe Äpfel und 60 bis 80 Gramm Zucker. Das angerührte Wehl wird in die kochende Milch gegeben und unter Rühren 10 bis 15 Minuten gekocht. Dann werden die in Wasser gekochten Äpfel dazugegeben und mit Zucker abgemischt.

Zu den Bratäpfeln mit Kronsbeeren nimmt man gleichmäßige Äpfel, die man von der Blume ausgehend vorsichtig aushölt. Man legt diese Äpfel nun in eine Auflaufform, füllt die Höhlen mit Kronsbeerenkompott und überbackt sie im Ofen.

Zum Gemüsegulasch nimmt man 250 Gramm Wurzeln, 250 Gramm Rosen- oder Weißkohl, eine kleine Knolle Sellerie, eine Gurke, zwei bis drei Äpfel, 250 Gramm Rote Beete, 30 Gramm Fett, 30 Gramm Mehl, Salz, Gemühebrühe oder Wasser, Essig und eine Prise Zucker. Die Zubereitung geschieht folgendermaßen: Wurzel, Kohl und Sellerie werden in ziemlich grobe Scheiben geschnitten und mit wenig Wasser gar gedünstet. Die Rote Beete kocht man besonders, schält sie dann und schneidet sie ebenfalls. Aus Fett, Mehl und Gemühewasser stellt man eine braune Tunk her, gibt Gemühe, Äpfel und Gurken da hinein, schmeckt mit Essig, Zucker und Salz ab und läßt alles noch einmal eine Weile stehen. Aber nicht mehr kochen, es schmeckt herrlich!

### Aus Nah und Fern

Esfleth, den 28. Oktober 1939

Tages-Feier

o-Ausgang: 7 Uhr 18 Min. o-Untergang: 5 Uhr 03 Min

S o h w a c k e r:

2.39 Uhr Vorm. — 14.52 Uhr Nachm.

29. Oktober: 3.13 Uhr Vorm. — 15.29 Uhr Nachm.

30. Oktober: 3.47 Uhr Vorm. — 16.04 Uhr Nachm.

\* Am Montag, den 30. Oktober, tritt eine weitere Vermehrung der Reifflüge auf der Strecke Velen—Hude ein. Personenzug 2161 ab Velen 8.39 Uhr, ab Esfleth 9.44 Uhr, an Hude 10.04 Uhr mit Anschluß an den Eilzug nach Bremen. Von Hude nach Velen der Personenzug 2166 ab Hude 11.50 Uhr, ab Esfleth 12.13 Uhr, an Velen 13.14 Uhr mit Anschluß nach Westermünde.

\* Fußball-Großkampftag in Esfleth. Der König Fußball hat augenblicklich in Esfleth ein großes Reich. In unserem kleinen Städtchen gibt es 5 Fußballmannschaften! Davon stellt der Esflether Turnerbund 2 Mannschaften, unsere beiden Schulschiffe und die Gesellschaft je eine Mannschaft. Am kommenden Sonntag ist das große Treffen der Mannschaften des Schulschiffes „Kommodore Johnson“ und des Esflether Turnerbundes. Das Spiel wird mit größter Spannung erwartet und recht viele Zuschauer zum Sportplatz laden. Vor diesem Hauptspiel

### Nervöse Herzbeschwerden gebessert!



Schon viele nahmen Klosterfrau-Meliogenest bei nervösen Herzbeschwerden mit gutem Erfolg. Warum hilft Klosterfrau-Meliogenest auch in solchen Fällen? Klosterfrau-Meliogenest enthält die wirksamsten Bestandteile einer Anzahl heilkräftiger Pflanzen, darunter auch die der Melisse, die seit Jahrhunderten als Herzmittel bekannt ist. Durch die vielfältige Bestandteile über Klosterfrau-Meliogenest eine beruhigende und regulierende Wirkung auf Herz- und Nervenstätigkeit aus und hilft so manderlei Beschwerden beseitigen, die auf nervöse Störungen der Herzstätigkeit zurückzuführen sind wie: Schlaflosigkeit, nervöse Magenbeschwerden oder Kopfschmerzen.

So berichtet z. B. Frau Margarete Häfer (Bild nebensiehend), Rentnerin, Köln-Jollisch, Pömmingweg 103 am 29. 7. 39: „Seit 5 Jahren leide ich an nervösen Herzbeschwerden und fühle mich dabei sehr schlecht. Aber auch am Tage stellen sich häufig nervöse Beschwerden ein. Da wurde mir vor drei Jahren empfohlen, einmal Klosterfrau-Meliogenest zu versuchen. Diesen Rat befolgte ich und nahm einige Monate morgens, mittags und abends je einen Glaschen Klosterfrau-Meliogenest auf ein halbes Teelöffel voll Wasser. Mein Zustand hat sich seitdem bedeutend gebessert. Ich nehme jetzt nicht mehr regelmäßig, sondern nur noch nach Bedarf Klosterfrau-Meliogenest. Auch fühle ich Klosterfrau-Meliogenest häufig in meiner Hausapotheke, weil er so vielseitig anwendbar ist und mir auch bei nervösem Kopfschmerz und Ermüdungsbeschwerden gute Dienste leistet.“

Machen auch Sie, falls Sie ähnliche Beschwerden haben, einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Meliogenest. Sie nehmen ihn dann gerne als eigenen Bestand in Ihre Hausapotheke auf! Den echten Klosterfrau-Meliogenest in der blauen Packung mit den 3 Namen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien: Flaköden am RM 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cm).

von der Rolle (schwarz) Tiesstrahler

### Verdunklungs-Papier

### Verdunklungs-Lampen

Kaufhaus Kunkel

### Tivoli-Lichtspiele

Sonnabend und Sonntag, 20.30 Uhr:

## Eine Nacht im Mai

mit Marita Höft, Viktor Staal, Karl Schönhöf, Mady Nahl, Sima Florath

Im Programm:

### Die unheimliche Nacht - Wochenschau

stehen sich die Jugend von Nordenham und Esfleth gegenüber. Am Vormittag spielt die Mannschaft des „Schulschiffes Deutschland“ gegen die Mannschaft der Reichsfeuerwehrschule. Sonntag ist also Fußball-Großkampftag in Esfleth.

\* „Eine Nacht im Mai“. Das Schicksal aus gutem Hause raft ohne Disziplin mit seinem Auto durch die Welt und kommt in den Verdacht, einen Verkehrsunfall verschuldet zu haben. Gefährlich droht, die Pflicht scheint die einzige Rettung. Doch da taucht „Er“ auf und alles wendet sich. Eine „Fahrt ins Blaue“ bringt zwar neue Abenteuer; ein Tanzpaar, ein fester Gesell, ein Gemitter spielen dabei eine große Rolle. Doch alles es heimwärts geht, ist beinahe alles in schönster Ordnung. Ein außerordentlich anmutiger Film, von einer begabten Regie Frechheit bezwingt, von einer scharmanten Musik und netten Lieben durchwoben — er hat alles, was auf einen großen Zuschauererfolg schließen läßt.

\* Nach einer Bekanntmachung des Ministere der Finanzen vom 25. Oktober 1939 haben die Eigentümer oder Halter von Kraftfahrzeugen, betreffend Erfassung der Kraftfahrzeugkennzeichen, nach einer Anordnung des Reichsverkehrsministeriums vom 19. Oktober 1939 über die Zahl der Anhängen, die noch nicht mit einem Anhängenbrief ausgestattet sind, der Sammelstelle für Nachrichten über Kraftfahrzeuge in Berlin C 2, Neue Königstr. 27/28 bis zum 31. Oktober 1939 eine entsprechende Mitteilung zu machen.

\* Der Uebergang zu Steuergruppe 2. Nach dem neuen Steuerrecht fallen verheiratete Personen aus deren Ehe bis zum Ende des Veranlagungszeitraumes ein Kind nicht hervorgegangen ist, obwohl die Ehe länger als fünf volle Kalenderjahre bestanden hat, in die Steuergruppe 2. Es sind Zweifel darüber entstanden, wie der Zeitraum von über fünf Kalenderjahren zu ermitteln ist beispielsweise wenn ein kinderloser Steuerpflichtiger im Laufe 1934 getrauert hat. Wie die deutsche Steuerstellung feststellt, schaltet für die Veranlagung 1939 das Jahr 1934 bei der Ermittlung des Zeitraumes aus. Es zählen nur die vollen Kalenderjahre. Die Jahre 1935 bis 1938 ergeben vier volle Kalenderjahre. Das Jahr 1939 ist der Veranlagungszeitraum und darf nicht mitgezählt werden, da die Ehe vor Beginn des Veranlagungszeitraumes länger als fünf Jahre bestanden haben muß. Das trifft für das Beispiel erst für 1940 zu. Für 1940 kommt es darauf an, ob bis Ende dieses Jahres ein Kind aus der Ehe hervorgegangen ist. Ist das nicht der Fall, so fällt der Steuerpflichtige erstmalig in die Steuergruppe 2. Kinderlos verheiratete können also bei der Veranlagung für 1939 nur dann in die Steuergruppe 2 eingestuft werden, wenn die Ehe 1938 oder vorher geschlossen worden ist.

\* **Obenburg**, 26. Oktober 1939. Amtlicher Monatsbericht vom Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb 812 Tiere, nämlich 785 Ferkel u. 27 Läuferferkel. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel, bis 6 Wochen alt . . . . . 5.00—7.00 RM Ferkel, 6—8 Wochen alt . . . . . 7.00—10.00 „ Ferkel, 8—10 Wochen alt . . . . . 10.00—14.00 „ Läuferferkel 3—4 Monate alt . . . . . 14.00—30.00 „ Beste Tiere wurden über, geringere unter Notiz bezogen.

\* **Neufabtgödens**. Eine unangenehme Überraschung erlebten hier einige Frauen, die einem fremden Reisenden eine Anzahlung für eine zu liefernde Nähmaschine gemacht hatten. In einem Falle waren es sogar 105 RM. Da die Maschine nicht zur festgesetzten Zeit eintraf, wurde Anzüge erstatet. Der fremde Mann ist verschwunden und die Geschädigten werden wohl ihr Geld los sein.

Druck und Verlag: L. Zirk, Esfleth. Hauptverteilung: Hans Zirk, Esfleth. Verantwortlicher Angelegenheit: Hans Zirk, Esfleth. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

### Kirchliche Nachrichten

Sonntag kein Gottesdienst

Dienstag, den 31. Oktober

### Reformationsfest

15 Uhr: Gottesdienst

Eröffnung des Konfirmandenunterrichts

Größere Menge gute

### Speisekartoffeln

zu kaufen gesucht

Brucker, Esfleth Steinstr. 44, Fernruf 11

Zu kaufen gesucht gut erhaltene

### Stubenofen

Fern. Hammelweg 10

Öffentliche W. Prandl

### Briefumschlüsse

mit firmenaufdruck fertig an

L. Zirk, Buchdruckerei

Ihre Vermählung geben bekannt

### Hans Nottrodt und Frau

Annelise geb. Schmidt

Elsfleth, den 27. Oktober 1939

Weserstraße 6